

KOMMENTAR



Unter Druck

Christian Keller über das geringe Interesse an Politik

christian.keller@vrm.de

Man muss dem Ausschuss für öffentliche Verantwortung im evangelischen Kirchenkreis ein Lob aussprechen. Wenn vielleicht nicht auf dem technisch höchsten Niveau, hat er eine der wenigen Diskussionsrunden der Direktkandidaten auf die Beine gestellt. Alle derzeit im Bundestag

Erreicht wird vor allem das eigene Klientel

vertretenen Parteien wurden eingeladen und alle sind gekommen. Wer leider nicht gekommen ist, und dabei war der Weg quasi nur einen Klick weit entfernt, sind diejenigen, die am 26. September entscheiden, wer dieses Land künftig regiert: die Wähler. Bitter ist das geringe Interesse mit 150 Zugriffen, hinter denen wahrscheinlich noch deutlich weniger Zuschauer stehen. Bitter die Feststellung, dass das breite Interesse an einer Auseinandersetzung aller Parteien so gering ist. Natürlich, es ist Wahlkampf. Wer Minister in seinen Parteireihen hat, lässt diese durch die Lande touren. Firmenbesuche hier, Townhall-Meeting da, Sängerknaben und internationale Frühstück: Die Kreis- und Ortsverbände bieten so einiges in diesen Tagen, um die eigene Stärke zu beschwören. Doch allen Beteiligten dürfte doch klar sein: Damit erreiche ich vor allem Stammwähler, Parteimitglieder oder überzeugte Sympathisanten. Neben all den großen Fragen, wie die Zukunft dieses Landes gestaltet werden soll, muss für Politik an erster Stelle stehen, wie Politik die Menschen wieder erreicht – vor allem außerhalb des Wahlkampfes. Unmittelbar und verständlich – abseits des Kern-Klientels, abseits von Einzelthemen. Zu wertvoll sind unsere demokratischen Grundrechte. Die gilt es zu verteidigen und das geht nur mit den Menschen. „Unsere Demokratie ist unter Druck geraten“, sagt Dagmar Schmidt an diesem Abend. Ja, das ist sie. Und das sollte allen demokratischen Kräften ein Auftrag sein, dem entgegenzutreten.

AUF EINEN BLICK

Ein Abend rund um Beethoven

WETZLAR (red). Zu einem Beethoven-Abend lädt die Deutsch-Österreichische-Gesellschaft Wetzlar ein. Vorgelegt wird das Werk Beethovens von Thomas Sander und

seinem Sohn John am Freitag, 10. September, um 18 Uhr, in der Musikschule Wetzlar auf dem Schillerplatz. Der Eintritt auch für Nichtmitglieder ist frei.

KORREKT

Unter der Überschrift „Gefahr durch zu viele Elternrat?“ haben wir in der Donnerstagsausgabe über die Verkehrssituation an der Grundschule Hermannstein berichtet. Im Artikel ist uns ein Fehler unterlaufen. Richtig ist:

Martina Henkel war sechs Jahre Mitglied im Elternbeirat, allerdings nie Vorsitzende. Aktuell spricht sie mit mehreren Vereinen, um kreative Lösungen für einen sicheren Schulweg für die Grundschüler zu finden.



Eines der seltenen Aufeinandertreffen der Direktkandidaten im Wahlkreis 172 (von links): Hans-Jürgen Irmer, Dagmar Schmidt, Willi Wagner, Carsten Seelmeyer, Christiane Ohnacker und Caroline Krohn stellen sich den Fragen von Klaus Pradella. Foto: Christian Keller

Kirche lädt in die digitale Wahlarena

Direktkandidaten der aktuellen Bundestagsparteien in der Diskussion / Zuschauer schalten sich über Youtube zu

Von Christian Keller

WETZLAR. Es ist Wahlkampf. Der hat in diesem ganz besonderen Bundestagswahljahr ziemlich lange gebraucht, bis er in Schwung kommt. Nun läuft der Countdown: Noch gut zwei Wochen – dann wird entschieden, wer Deutschland regiert. Von einem „so wie früher“ ist dieser Wahlkampf weiterhin weit entfernt. Seltenheitswert hatte daher auch das Aufeinandertreffen aller Direktkandidaten der derzeit im Bundestag vertretenen Parteien bei einer Podiumsdiskussion. Eingeladen hatte der Ausschuss für öffentliche Verantwortung im Evangelischen Kirchenkreis an Lahn und Dill. Eine Beobachtung.

Während die Kanzlerkandidaten sich in Hochglanz-Studios du- oder besser gesagt „triellieren“, sieht die Realität auf Wahlkreisebene etwas nüchterner aus. Der Gemeindegemeinschaft der Hospitalkirche ist die Wahlarena für den Wahlkreis 172 an diesem Abend. Publikum vor Ort? Wegen Mindestabständen und Co. geht das nicht. Dafür kann die Diskussion live über Youtube verfolgt und über die Kommentarfunktion auch mitdiskutiert werden.

Etwas mehr als 150 Zugriffe insgesamt werden es nach etwas mehr als zwei Stunden

Diskussion sein. Eine insofern überschaubare Zahl, wenn man bedenkt, dass es eine der wenigen Veranstaltungen ist, bei der alle Direktkandidaten der derzeit im Bundestag vertretenen Parteien eingeladen und auch alle gekommen sind. Mit etwas Verspätung, da direkt aus Berlin angeflogen, komplettierten Hans-Jürgen Irmer (CDU) und Dagmar Schmidt (SPD) die Runde um Willi Wagner (AfD), Carsten Seelmeyer (FDP), Christiane Ohnacker (Linke) und Caroline Krohn (Grüne). Fragen zu Klimawandel, Bildung, Inklusion, Arbeit, Lohnpolitik und Arbeitszeiten stellt hr-Moderator Klaus Pradella.

Keine inhaltlichen Überraschungen

Inhaltliche Überraschungen zu den verschiedenen Themenfeldern gibt es an diesem Abend nicht. Die Lösungen und Ansätze sind meist sehr nahe an dem, was in den verschiedenen Parteiprogrammen steht. Wirklich lokal wird es nur an wenigen Punkten. Beispielsweise bei der Zuschauer-Frage an Caroline Krohn: Wie man die Gemeinde Hüttenberg an die Schiene anschließen wolle? Zuvor hat sich Krohn entschieden für eine Verlagerung von Verkehr und Gütern von der Straße auf die Schiene

ausgesprochen. Um genau diese Fragen einer sozialverträglichen Transformation gehe es, entgegnet Krohn. „Wir nehmen niemanden das Auto weg“, sagte sie. Zumindest in dieser Runde stellen die Kandidaten von Grünen und FDP nicht nur einmal fest, dass man in mancher Position ja gar nicht so weit auseinanderliege. Ebenfalls nicht überraschend, dass der Freie Demokrat und Unternehmer Carsten Seelmeyer nicht nur beim Klimaschutz die Lösungen in einem ergebnisorientierten „Wettbewerb der Technologien“ sieht und für eine „freie Marktwirtschaft mit Leitplanken“ plädiert.

Während Seelmeyer beim Thema Arbeitszeiten wörtlich „nicht gleich alles auf Links drehen will“, sieht das Christiane Ohnacker von der Linken ganz anders. Sie fordert mehr

Urlaub für Arbeitnehmer, einen sozialökologischen Systemwechsel, der vor allem über eine Finanzierung durch Umschichtung gelingen soll. Eine Schuldenbremse lehnt die Linke ab, stattdessen gehe es jetzt darum, zu investieren. „Jetzt gehts ums Ganze“, fasste Ohnacker zusammen.

Windkraft oder „Kernkraft 4.0“

Als derzeit drittstärkste Kraft im Bundestag ist auch AfD-Direktkandidat Willi Wagner eingeladen. Seine Partei bietet einen alternativen Weg, so Wagner. Konkrete Lösungen gibt es zu den angesprochenen Themenfeldern wenige, stattdessen Relativierungen: So habe man laut Wagner auch die übertriebene Hysterie und Panikmache in den 90er-Jahren um das Ozonloch mit dem Verbot von FCKW und der Einführung des Katalysators überwunden. Flutkatastrophen, wie derzeit in Rheinland-Pfalz habe es schon immer gegeben. In Sachen Bildungspolitik und auch beim Fachkräftemangel sei die Verstärkung der MINT-Fächer der Schlüssel zum Erfolg, andernfalls „wird dieses Land den Bach runtergehen“, sagt Wagner. Diese, wie auch manch andere Bemerkung an diesem Abend will Carsten Seelmeyer so nicht stehen las-

sen. Über diese Angstmacherei und Schwarzmalerei könne er nur lachen.

Einig sind sich die beiden Mitglieder der aktuellen GroKo Irmer und Schmidt an diesem Abend nur in dem Punkt, dass der Bund in den vergangenen Jahren Länder und Kommunen massiv unterstützt habe und Deutschland auch deshalb vergleichsweise gut durch die Corona-Krise gekommen sei.

Bei Punkten wie der Energiewende – bei der Hans-Jürgen Irmer sich gegen ein ideologisches Denkverbot ausspricht und moderne „Kernkraft 4.0“ ins Gespräch bringt, während Dagmar Schmidt für eine Vereinfachung für den Bau von Windrädern plädiert – werden dann doch deutliche Unterschiede der beiden ehemaligen Volksparteien deutlich.

Das Fazit des Abends: zwei Stunden Diskussion und mal mehr verschiedene Thesen wie Deutschland künftig regiert werden soll. Es sei eines der höchsten Güter, dass wir selbst bestimmen können, wen wir wählen, so der Ausschussvorsitzende Ulrich Müller vom Kirchenkreis. Er zitiert Winston Churchill: „Wenn es morgens um 6 an meiner Tür läutet und ich kann sicher sein, dass es der Milchmann ist, dann weiß ich, dass ich in einer Demokratie lebe“.

► KOMMENTAR

VIDEO ABRUFEN

► Leider ist das Video zur Podiumsdiskussion derzeit nicht auf Youtube abrufbar. Der Ausschuss für öffentliche Verantwortung im Kirchenkreis an Lahn und Dill arbeitet derzeit an der Umsetzung und wartet noch auf die Zustimmung einiger Direktkandidaten. Weitere Infos hierzu gibt es dann auf www.evangelisch-lahn-und-dill.de

Viel trinken und bewegen

Dr. Christian Kuntz und Dr. Markus Hofmann beantworten am „Direkten Draht“ Fragen zur Darmkrebsvorsorge

Von Heike Pöllnitz

WETZLAR. An unserem „direkten Draht zum Mediziner“ beantworteten am Mittwoch Dr. Christian Kuntz, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie/Proktologie in Weilburg und Dr. Markus Hofmann, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie in Weilburg Fragen zum Thema „Darmkrebsvorsorge, Spiegelung, Hintergründe“.

DER DIREKTE DRAHT zum Mediziner

Eine 77-Jährige aus Bischoffen hat seit ihrer ersten Geburt vor 60 Jahren eine große Dammriss-Narbe und bei hartem Stuhlgang treten Blutungen auf. Eine Salbe hat immer gut geholfen. „Seit einem halben Jahr habe ich ein Gebilde wie ein Reiskorn an der Narbe und da ich Blutverdünner einnehme, möchte ich wissen, wer danach schaut?“ Dr. Hofmann rät: „Kommen Sie zu uns, denn man sollte nicht alles mit einer alten Diagnose abtun – nach 15

Jahren sollte man eine neuerliche Darmspiegelung in Erwägung ziehen.“ Die Sorge wegen des Blutverdünners kann er nehmen: „Im Vorgespräch wird alles dokumentiert und erklärt.“

Eine weitere Frage zielt auf die Möglichkeit der Untersuchung durch ein MRT. „Es gibt die Möglichkeit der virtuellen Spiegelung, die mit CT oder Kernspin durchgeführt wird, doch dabei kann man bei Größen unter einem Zentimeter nicht sicher unterscheiden, ob es sich um einen Polypen oder etwas anderes handelt“, so Hofmann. „Wir halten diese Methode nicht für sicher und führen bei uns nur Darmspiegelungen durch.“

„Ich leide an einem Divertikel, habe dadurch hartnäckige Probleme mit dem Stuhlgang und habe schon Flohsamen probiert, was nicht so gut hilft“, erzählt ein 80-Jähriger aus Herborn. Divertikel sind Ausstülpungen der Darmschleimhaut: An den betroffenen Stellen wölbt sich die Darminnenwand durch die Muskulatur nach außen. Dadurch entstehen meist kleine ballonförmige Ausstülpungen im Darm, in denen sich Stuhl

ablageren kann. Dr. Hofmann rät zu viel Flüssigkeit und Bewegung sowie sinnvoller Ernährung mit Ballaststoffen, Obst und Gemüse. „Wenn sich ihr Zustand ändert, sollte man vielleicht doch noch mal eine Spiegelung vornehmen“, rät der Facharzt. Erst einmal könne der Leser aber auch noch andere Abführmittel probieren wie Salze oder eine Kombination aus Flohsamen und einem Abführmittel. Eine 74-jährige Weinbacherin hatte nachts wässrige Durchfälle und bei einer Darmspiegelung durch Dr. Hofmann konnten weder Tumore noch Polypen oder Divertikel gefunden werden. Die Diagnose lautete: Lymphozytäre Kolitis, eine entzündliche Erkrankung des Dickdarms, bei der man ver-

mehrt Abwehrzellen in der Darmschleimhaut findet. Seit einem Jahr geht es der Anruferin wieder schlecht. Krämpfe, Durchfall, Muskelschmerzen, Lymphdrüsenanschwellungen – ein vielgestaltiges Krankheitsbild. Schlussendlich suchte die Dame ihren Hausarzt auf, der ihr einen Rückfall bescheinigte und Budesonid verordnete, das sofort half. „Wenn das so gut geholfen hat, dann nehmen Sie bitte vorerst weiter das Cortisonpräparat.“

Bei einer Leseerin aus Lahnau wurde 2010 eine Narbenhernie oberhalb des Magens festgestellt, die erst 2017 operiert wurde. Erbrechen und Durchfall waren die Symptome. Bei einer Darmspiegelung wurden Polypen und Hämorrhoiden festgestellt und

operiert, doch die Beschwerden blieben und im März 2021 wurde wegen vermehrter Blutungen – die Anruferin nimmt Blutverdünner – erneut eine Spiegelung gemacht, die Hämorrhoiden und Divertikel ergab. Es wurde eine Salbe verordnet, doch die Blutungen setzen sich fort. „Die Spiegelung ist noch nicht lange her, deshalb wird wohl kein Tumor vorhanden sein und die Hämorrhoiden sind die Ursache“, so Dr. Kuntz.

Ein 84-Jähriger aus Simmersbach hat nach einer Aneurysmaoperation, der Jahre später ein Darmverschluss folgte, jetzt Verdauungsprobleme, festen Stuhlgang und ein ständiges Völlegefühl. Zwei Jahre lang half ihm Schwarzkümmelöl, doch jetzt sind die Beschwerden wieder da. „Man muss da nicht unbedingt eine Darmspiegelung vornehmen, denn nach einer solchen OP und dem Darmverschluss können auch Verwachsungen vorliegen und ursächlich sein“, vermutet Dr. Hofmann und rät zu Flohsamen und einem Abführmittel zur Regulierung des Stuhlgangs – dazu viel trinken und bewegen.



Nach 15 Jahren sollte man eine neuerliche Darmspiegelung in Erwägung ziehen.

Dr. Markus Hofmann, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin

– Anzeige –

Mit der Sparda-Bank Hessen:

Vereint für Deinen Verein!

30x3.000 Euro für Hessens Vereine. Mach mit!

Vereint anmelden bis zum 17. Oktober 2021!

Bildung, Kultur, Soziales, Sport, Tierschutz und Umwelt – in jeder Kategorie gewinnen die fünf beliebtesten Vereinsprojekte je 3.000 Euro. Mach mit!

Jetzt anmelden: sparda-vereint.de

Sparda-Bank
Sparda-Bank Hessen eG